

## Borgfelder Wümmewiesen

Die „Borgfelder Wümmewiesen“ liegen am nordöstlichen Stadtrand Bremens. Mit 677 Hektar wurden sie 1987 Bremens größtes Naturschutzgebiet. Sie gehören zu den Ortsamtsbereichen Borgfeld und Oberneuland und bilden mit der angrenzenden Fischerhuder Wümmeniederung einen zusammenhängenden Landschaftsraum, eingebettet in die Wümme-Hamme-Niederung.

1985 wurden die Borgfelder Wümmewiesen in das Förderprogramm des Bundesumweltministeriums („Gebiete mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“) aufgenommen und die Umweltstiftung WWF Deutschland zum Projektträger bestimmt. 1987 folgte die Ausweisung als Naturschutzgebiet. Die Landschaft wurde mit Mitteln des Bundes, des Landes Bremen und Spenden des WWF naturnäher gestaltet. Der WWF schloss nach Auslaufen der Bundesförderung 1996 eine Vereinbarung mit dem Land Bremen zur weiteren Gebietsbetreuung. Er arbeitet hier eng mit dem Naturschutzverband BUND-Bremen und dem Umweltsenator zusammen. Seit 1990 unterstützt der WWF-Förderkreis Wümmewiesen die Naturschutzaktivitäten an der Wümme.



### WENN DIE WÜMME ÜBERSCHWAPPT...

#### ■ Entstehung und Kennzeichen des Gebietes

Mit dem Ende der Eiszeit flossen aus den schmelzenden Gletschern breite, reiße Ströme. Als das Eis abgeschmolzen war, blieben weite Niederungen zurück. Hier staute sich das Wasser und Niedermoore entstanden, die heute noch die Borgfelder Wümmewiesen prägen. Durch diese Niedermoorlandschaft floss die Wümme mit einem reich verzweigten Netzwerk aus Wasseradern.

Auch heute ist noch Dynamik in dieser Landschaft: Jedes Jahr im Winter überschwemmt der Fluss seine Aue. Dann spiegeln sich Himmel, Sonnenlicht und Wolken im Wasser. Und im Frühjahr ist oft ein abwechslungsreiches Nebeneinander von Wasser und Land zu beobachten.

Allerdings sind die Entwicklungen in der Landwirtschaft auch an den Wümmewiesen nicht spurlos vorüber gegangen: Intensivere Nutzung und verstärkte Entwässerung gefährdeten auch hier zunehmend das Feuchtgebiet: Schöpfwerke wurden errichtet, Gräben ausgebaut, Wiesen früher und häufiger gemäht, mehr Dünger gestreut und mehr Weidetiere aufgetrieben. Der Ruf nach einem Schutz dieser wertvollen Auenlandschaft wurde lauter, insbesondere der BUND-Bremen und zahlreiche Vogelkundler und Botaniker setzten sich für eine nachhaltige Bewahrung des Gebietes ein. Umfangreiche Flächenankäufe durch

Fischotter

den WWF und die Ausweisung als Naturschutzgebiet ermöglichten schließlich den Erhalt einer der letzten naturnahen Auenlandschaften in Norddeutschland.

In den Wümmewiesen hat jede Jahreszeit ihren ganz besonderen Reiz: Im Winter kommen Schwäne aus dem Norden sowie Gänse und Enten. Im Frühjahr halten die Wiesenbrüter aus dem Süden Einzug und bis in den Sommer hinein beleben verschiedene bunte Blüten ebenso wie die Rufe der Seefrösche und die geheimnisvolle Stimme des Wachtelkönigs die Landschaft. Die enge Verzahnung von Wasser und Land fördert ein reiches Tier- und Pflanzenleben. Eine naturschonende

Landwirtschaft sichert deren Lebensräume: feuchte Wiesen und Weiden mit Seggensümpfen, Tümpeln, Gräben und Röhrichten.

Auf Grund ihrer hohen Bedeutung für Flora und Fauna sind die Borgfelder Wümmewiesen Teil des europäischen Schutzgebietsystems NATURA 2000.

### GELB, WEISSVIOLETT UND KARMINROT

#### ■ Pflanzenwelt

Wer im Frühjahr von Borgfeld zum Hexenberg radelt, sieht die gelb glänzenden Blüten der Sumpfdotterblumen auf dem nassen Boden. Inmitten der grünen Gräserwelt erscheint im Mai das Weißviolett des Wiesenschamkrautes und wird vom gelb blühenden Hahnenfuß und den karminrot leuchtenden Polstern der Kuckuckslichtnelke abgelöst.



Wiese mit Kuckuckslichtnelke

Und im Juli leuchten die goldgelben Strahlen des Wassergreiskrautes, einer Charakterart der Wümmewiesen, auf.

Die Pflanzenarten des Feuchtgrünlandes brauchen schonende Nutzung und Feuchtigkeit zugleich - und zu viel Dünger würde sie verdrängen. Durch Intensivnutzung und Entwässerung sind diese Spezialisten im Pflanzenreich in den meisten Gebieten Deutschlands inzwischen ausgestorben, so zum Beispiel auch das Sumpfläusekraut, das hier als Halbschmarotzer auf Gräsern wächst. Seine Blüten sind ganz auf Hummeln als Bestäuber eingestellt.

Doch nicht überall im Gebiet wird Landwirtschaft betrieben: Röhrichte aus Schilf oder Wasserschwadern lieben es nass, Mahd oder Beweidung vertragen sie nicht.

Entlang von Wegen und Gräben begleiten den Spaziergänger bunt blühende Säume mit Mädesüß, Wiesenkerbel und Blutweiderich.

### SCHWIMM-, FLUG- UND TARKÜNSTLER

#### ■ Tierwelt

Im strömenden Wasser der Wümme schwimmen noch Fischotter. Leider ist es wenig wahrscheinlich, ein Tier dieser europaweit vom Aussterben bedrohten Spezies zu Gesicht zu bekommen. Dazu ist dieser im Wasser lebende Säuger viel zu scheu.

Neben dem Fischotter leben hier auch viele andere gefährdete Tierarten, die auf solche naturnahen Flüsse angewiesen sind, so z.B. Wanderfische wie die Neunaugen, Libellen wie die Grüne Keiljungfer oder der schillernde Eisvogel: Unverbaute Ufer mit Weiden und Erlen, ein abwechslungsreicher Gewässerlauf, Wasser und reichlich Nahrung zeichnen ihren Lebensraum aus.

Die großen, hoch aufwachsenden Röhrichte auf sumpfigem Grund sind dicht und oft undurchdringlich – und damit ideal, sich zu verstecken. So werden Sie die vom Aussterben bedrohte Tüpfelralle bestenfalls hören, sehen wohl kaum. Auch der weltweit bestandsgefährdete Wachtelkönig lebt in den Wümmewiesen. Dank besonderer Schutzmaßnahmen – seine Reviere bleiben bis in den August hinein von der Wiesenmahd ausgenommen – ist sein knarrender Ruf inzwischen ein vertraute Klangkulisse an windstillen Sommerabenden.



Ein naturnaher Flussverlauf und undurchdringliche Rieder und Röhrichte bilden Kernstücke von Auen. Ebenso wie die großen Überschwemmungsflächen. Sie faszinieren vom Winter bis ins Frühjahr mit Scharen von Rastvögeln – auch wenn die meisten Tiere lieber auf Distanz zu Menschen bleiben. Sing- und Zwergschwäne, leuchtend weiß mit schwarz-gelben Schnäbeln, kommen jedes Jahr aus dem hohen Norden ins Gebiet – und bilden ganze Trupps aus trompetenden Tieren. Auch die vielen Gänse und Enten bleiben im Winter am liebsten in Gesellschaft.

Seit einiger Zeit kreist auch der Seeadler öfter über der Wümmeniederung – und sorgt dann unter den Wasservögeln für Aufregung.

Die Wiesenbrüter wie Uferschnepfe, Bekassine oder Kiebitz brüten dann, wenn heutzutage vielerorts zum ersten Mal gemäht wird. Zum Schutz dieser Vögel dürfen viele Wiesen im Naturschutzgebiet grundsätzlich erst Ende Juni geschnitten werden. Die Landwirtschaft

Gebänderte Prachtlibelle  
Bekassine

nimmt Rücksicht auf die Vogelwelt - trotzdem gingen die Bestände vieler Wiesenbrüter in den letzten Jahren stark zurück – nicht nur in den Wümmewiesen. Die Ursachen hierfür sind vielfältig und noch nicht vollkommen geklärt. Die großräumigen Veränderungen der Landschaft im nordwesteuropäischen Brutgebiet dürften in erster Linie für den Rückgang verantwortlich sein.

Am Boden, im Gras und an den Kräutern, wo Vögel gern nach Nahrung suchen, lebt ein ganzes Heer an Nässe-Spezialisten unter den Insekten, so zum Beispiel die seltene Sumpfschrecke. Und Hummeln, Bienen, Schwebfliegen und Falter teilen sich ein reiches Blütenangebot, das von Frühjahr bis Herbst nicht versiegt.

### VIelfalt zu Wasser und zu Land

#### ■ Naturschutz aktiv

Früher breitete sich im Winter die Überschwemmungslandschaft der Wümme von Ottersberg im Osten bis Ritterhude im Westen aus. Wenn das Wasser wieder abzog, verblieben wassergefüllte Senken bis in den Sommer hinein.

Heute ist die Wümme in der Regel von Deichen eingefasst. Und vom einst reich verzweigten Netz zahlreicher Wasserarme bei Fischerhude blieben nur drei Arme übrig: Nord-, Mittel- und Südam. Über gut ausgebaute Gräben in der Niederung entwässerte die Landwirtschaft zunehmend das Grünland.

Erst mit der Ausweisung als Naturschutzgebiet blieben die Borgfelder Wümmewiesen vor weiteren Entwässerungen, intensiver Düngung und Umbruch von Grünland zu Äckern verschont. Dank der Anstrengungen des Naturschutzes blieb auch die Auedynamik ein Stück weit erhalten oder wurde wieder hergestellt: Ein Teil des Sommerdeiches

wurde erstmals 1989 vom Fluss abgerückt und ein neuer Nebenarm angelegt. Weitere Deichrückverlegungen und Nebenarme folgten. Stauwehre wurden zu flachen Sohlgleiten umgestaltet, die Fischwanderungen nicht mehr behindern, Gräben bekamen flache Ufer und Bagger hoben im Grünland neue Tümpel und Teiche aus. Nach Ankauf von knapp der Hälfte des Gebietes war es auch leichter möglich, die Wasserstände an Naturschutzbelangen auszurichten oder spezielle Artenschutzmaßnahmen zum Beispiel für den gefährdeten Wachtelkönig durchzuführen. Diesen Grunderwerb finanzierten das Bundesumweltministerium, das Land Bremen und der WWF insbesondere dank großzügiger Spenden seines Förderkreises. Die bisherigen Erfolge machen Mut, Ähnliches auch an anderer Stelle entlang der Wümme zu tun.

Heute wird in drei Zonen Grünland-Nutzung in unterschiedlicher Intensität betrieben:

In **Zone 1** mit knapp 300 Hektar hat der Schutz der Pflanzen- und Tierwelt absoluten Vorrang. Hier – in den Wischen nahe der Wümme und beidseits des Hauptweges von Borgfeld zum Hexenberg - darf kein Dünger ausgebracht werden und Mahd vor dem 25. Juni ist tabu. Auch die Beweidung hat eine klare Grenze: Pro Hektar sind nicht mehr als zwei Rinder oder Pferde zugelassen.

In der umgebenden **Zone 2**, auf mehr als 300 Hektar, ist der Mähzeitpunkt ebenfalls geregelt. Der erste Wiesenschnitt darf frühestens Anfang Juni erfolgen. Dann erst darf auch das Grünland gedüngt werden.

In **Zone 3**, am Nord- und Ostrand des Gebietes, sind die landwirtschaftlichen Einschränkungen geringer, hier soll zumindest eine Intensivierung der Nutzung verhindert werden.

Die Ertragsausfälle der Landwirte werden vom Land Bremen und der EU finanziell ausgeglichen.



In den letzten Jahren bemüht sich der Naturschutz zunehmend um Flexibilität im Vollzug der Schutzvorschriften, die aktuellen Witterungsabläufe werden ebenso wie die Verteilung der Vogelbrutreviere berücksichtigt: Wo der Spätbrüter Wachtelkönig sein Nest baut, wird sogar erst ab August gemäht. Zum Ausgleich stehen dann andere Flächen für eine frühere Mahd zur Verfügung - vorausgesetzt, dies gefährdet nicht andere Brutvögel.

Trotz vieler Verbesserungen hat die Natur im Gebiet noch so manche Last zu tragen: Zahlreiche Uferabschnitte der Wümme sind mit Steinen befestigt. In der näheren Umgebung nehmen Bebauung und Verkehr weiter zu. Die ausgebaute Weser wirkt bis hoch in die Wümme: Die Wasserstände schwanken in der Wümme bei Borgfeld unnatürlich stark.

Und auch fast 20 Jahre nach der Ausweisung als Naturschutzgebiet lassen nicht wenige Besucher ihren Hund unangeleint – zum Schaden der störempfindlichen Brut- und Rastvögel.

Sie können dazu beitragen, den Wert des Gebietes zu erhalten: Besonders die Vogelwelt der Wiesen- und Wasserflächen ist sehr störungsempfindlich. Deshalb dürfen Sie die Landschaft beiderseits der Wege nicht betreten. Und das Anleinen von Hunden ist Pflicht.

#### Impressum

##### Herausgeber

Der Senator für Bau, Umwelt und Verkehr in Zusammenarbeit mit dem WWF-Deutschland Bremen 2005

##### Bearbeitung

Jörn Hildebrandt, Andreas Nagler, Adam Nowara, Gunnar Oertel

##### Fotos

Lothar Naumann, Gunnar Oertel, Lutz Ritzel, Werner Schlechtweg, Gerda Schütze, Peter Stendera, Studio B

##### Titelfoto

Werner Schlechtweg (Zwergschwäne)

#### WWF-Projektbüro Wümmewiesen

Das WWF-Projektbüro Wümmewiesen ist Ansprechpartner für Landwirte, die Wiesen und Weiden im Schutzgebiet bewirtschaften. Das jährlich erscheinende Veranstaltungsprogramm für interessierte Bürgerinnen und Bürger bietet zahlreiche naturkundliche Führungen und Ausflüge in die Wümmelandschaft an.

Der WWF kümmert sich um die Einhaltung der Schutzbestimmungen, die Entwicklung der Pflanzen- und Tierwelt, um Wasserstände und die Information der Besucher vor Ort. Die Zusammenarbeit mit dem BUND-Bremen, dem Umweltsenator, mit Vereinen und Einrichtungen im Umfeld des Gebietes wie zum Beispiel Schulen und dem Sportfischerverein hat einen besonderen Stellenwert. Die Zusammenarbeit geht auch über die Landesgrenze hinaus und erstreckt sich auf die Flusslandschaft der Wümme von der Quelle bis zur Mündung.

WWF-Projektbüro Wümmewiesen, Am Dobben 44, 28203 Bremen, Tel. 0421/71006; Fax 0421/7949393; E-Mail wuemme@wwf.de; BUND-Bremen, Am Dobben 44, 28203 Bremen, Tel. 790020

#### WWF-Förderkreis Wümmewiesen

Seit 1990 unterstützen Wirtschaftsunternehmen das Naturschutzprojekt ideell und finanziell. Diese Unterstützung ist für den Naturschutz an der Wümme von besonderem Wert und bundesweit vorbildlich. Der Förderkreis ist für weitere Mitglieder offen, auch Einzelspenden für das Projekt sind willkommen. Spendenkonto: Konto-Nr. 1122092 bei der Sparkasse in Bremen (BLZ 29050101)

#### Erlebnisraum Natur - ein Programm für Bremen

Unter dem Motto „Entdecken - Erleben - Schützen“ steht das Programm Erlebnisraum Natur seit Mitte der 90er Jahre für die Verbindung von Naturschutz und Naturerleben in Bremen.

Den Blick für die besondere Schönheit und Vielfalt der Bremer Natur und deren naturkundliche Bedeutung zu öffnen, sie für den einzelnen Besucher erlebbarer zu machen, ohne die hier lebenden Tiere und Pflanzen zu stören, ist hierbei eines der grundlegenden Ziele der Bremer Naturschutzbehörde.

Bestandteile des Programms sind u.a. eine einheitliche Informationsbeschilderung, die Betreuung von geschützten und naturkundlich interessanten Gebieten durch eine ehrenamtliche Naturschutzwacht, die Errichtung von Beobachtungsmöglichkeiten und die Herausgabe von Informationsmaterial.

Informationen erhalten Sie bei der Naturschutzbehörde des Landes Bremen, Ansgaritorstr. 2, 28195 Bremen oder im Internet unter: [www.erlebnisraum-naturbremen.de](http://www.erlebnisraum-naturbremen.de)

# Tipps zur Naturbeobachtung

Ein Weg führt Sie mitten durchs Gebiet. An den markierten Beobachtungspunkten in der Übersichtskarte können Sie sehen,

- wie das Wasser gesteuert wird,
- welche Formen entstehen, wenn Wasser und Land zusammenwirken,
- was aus Grünland werden kann,
- und wie das Ganze von oben aussieht!

Sie können die Borgfelder Wümmewiesen bequem per Rad oder zu Fuß durchqueren. Mit dem Boot können Sie das Gebiet im Sommer auch vom Wasser aus erleben.

Übrigens: Von der Haltestelle "Borgfeld" der Linie 4 sind es nur wenige Minuten bis zum Naturschutzgebiet und die Fahrzeit zur Bremer Innenstadt beträgt lediglich eine knappe halbe Stunde.



Naturnah gestalteter Wümmearm

## 1 Schalthebel für ausreichend Wasser - Brokkolkseil

Diese Stauanlage arbeitet als Regulierer: Sie hält die hohen Wasserstände im Gebiet. Sie lässt aber auch überschüssiges Wasser ab, wenn die Grünlandnutzung dies erfordert.

## 2 Fossil einer Wasserlandschaft - Der letzte Altarm lebt noch

Hier sehen Sie, wie sich ein Wasserarm in die Wiesen krümmt und sanft ins Land übergeht. Und im Sommer leuchten hier gelb die Teichrosen.

## 3 Stilles Wasser auf Sand

Dieses Kleingewässer wurde 1994 angelegt. Inzwischen hat es viele Frösche und Libellen angezogen. Der reiche Pflanzenwuchs am Ufer und in den Flachwasserzonen trägt zur biologischen Vielfalt bei.

## 4 Sumpf liegt Ihnen zu Füßen

Seit Mitte der 90er Jahre belebt eine von Menschenhand geschaffene Sumpflandschaft die Umgebung des Sodenstichs. Ohne die Zufuhr von Wümmewasser über den Bewässerungsgraben „Am Großen Moordamm“ würde das Feuchtbiotop allerdings im Sommer trocken fallen.

## 5 Feuchtgrünland am Ende?

Was Sie hier sehen, entspricht einer Feucht-Landschaft, wie sie ohne Eingriffe des Menschen aussieht. Eine ehemalige Sandentnahmestelle, der Sodenstich, und eine Weide haben sich nach Aufgabe der Nutzung

in einen Feuchtwald entwickelt, in dem Erlen das Sagen haben. Ohne Landwirtschaft würde so ein Wald großflächig in den Wümmewiesen wachsen.

## 6 Vor dem Wald das Schilf?

Schilfröhrichte können hartnäckig sein. Hier an Brandsgraben hat der Mensch seit langem nicht mehr gewirtschaftet. Doch bisher blieb der Wald aus, das Schilf bildet stabile Bestände. In solchen gut geschützten Flächen kann die Rohrweihe ungestört ihre Jungen aufziehen.

## 7 Beim Storchhorst

Feuchtwiesen und Weiden prägen die Landschaft der Wümmewiesen. Wenn Sie im Juni an einem windstillen Abend auf der Bank an der Wegegabelung Platz nehmen, können Sie den Ruf des Wachtelkönigs hören („crex, crex“) und Ruhe und Weite der Landschaft genießen.

## 8 Neuer Deich am Wegesrand

Der Deich, der sich heute am „Weideweg“ entlang zieht, wurde 1997 gebaut. Er lag vorher direkt am Ufer des Wümme-Nordarms. Seitdem kann die Wümme ihre Aue großflächig überschwemmen - der Naturschutz hat hier ein Stück Auendynamik wieder ins Leben gerufen. Mittlerweile hat sich diese Landschaft zu einem sehr wertvollen Vogelrastplatz entwickelt, fernab von Siedlungen und Straßen und doch für viele aus nächster Nähe erlebbar. Umweltschonend bewirtschaftete Kulturlandschaft und nicht genutzte Wildnis – beides hat seinen Reiz.



Für den Schutz des Gebietes ziehen WWF, BUND und die Naturschutzbehörde in Bremen an einem Strang. Auch Wirtschaftsunternehmen engagieren sich für den Schutz der Wümmewiesen. Sie unterstützen das Projekt ideell und finanziell seit 1990.

### • WWF-Förderkreis Wümmewiesen

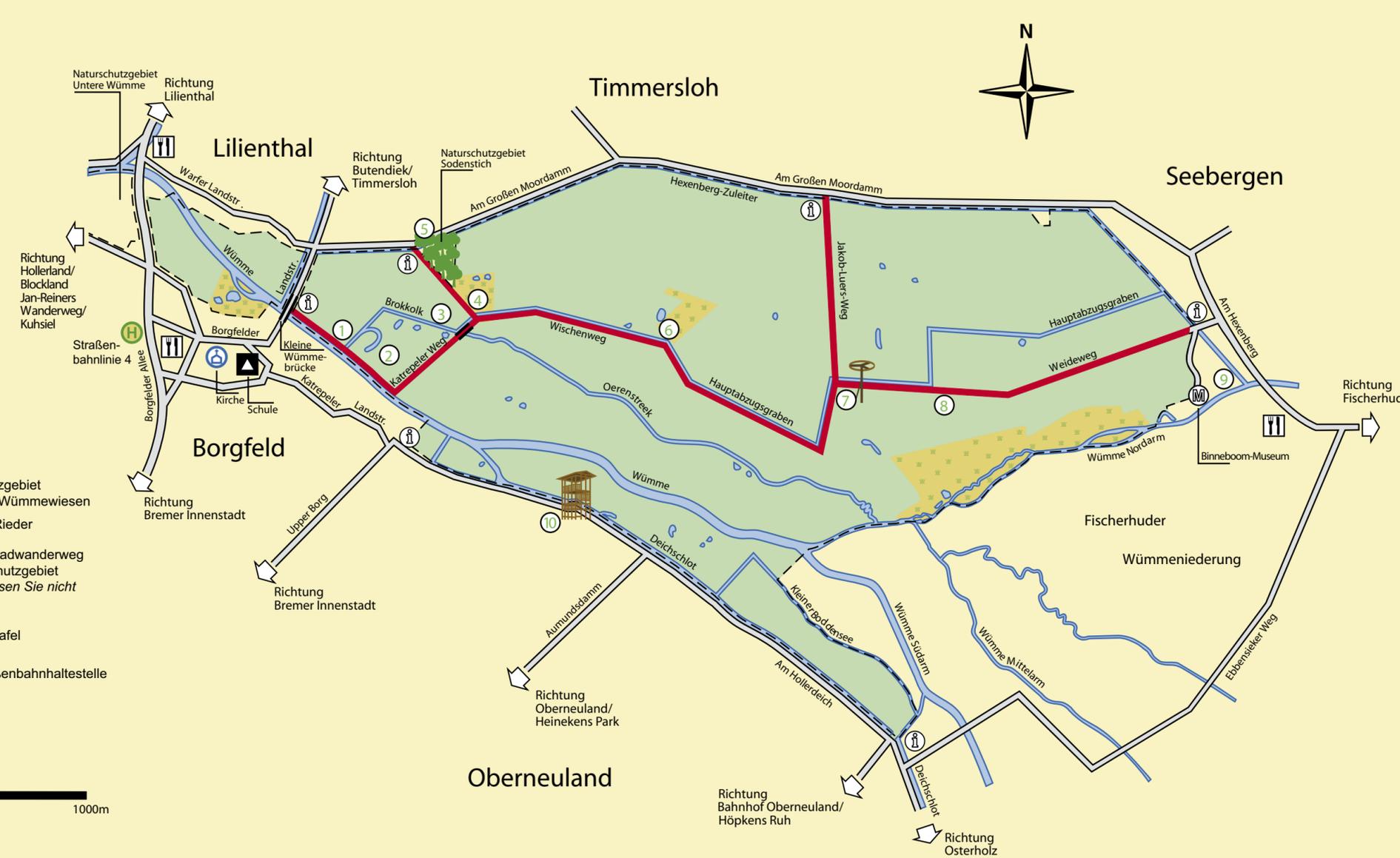
Ihm gehören u.a. an:  
Die Sparkasse Bremen, Basler Securitas Versicherungen, Biomaris GmbH & Co. KG, A.J. Meyer/bauatelier nord .



**Legende**

- Naturschutzgebiet Borgfelder Wümmewiesen
- Röhrichte/Rieder
- Fuß- und Radwanderweg im Naturschutzgebiet *Bitte verlassen Sie nicht die Wege!*
- Übersichtstafel
- Bus- /Straßenbahnhaltestelle
- Gaststätte

0 250 500 1000m



## Naturschutzgebiet Borgfelder Wümmewiesen

3 Der Senator für Bau, Umwelt und Verkehr

